Bezugspreis: Durch Träger monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Rpfg. Zustellgebühr, durch die Post RM. 1.76 (einschließl. 36 Rpfg. Postzeitungsgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Rpfg. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. — Gerichtsstand für beide Teile ist Neuenbürg (Württ.) Fernsprech-Anschluß Nr. 404

Verantwortlicher Schriftleiter R. Steffin Anzeigenleiter Fr. Biesinger, beide in Neuenbürg a. Enz (Württemberg).

Der Enztäler

Parteiamtliche nationalsoz. Tageszeitung

Wildbader NS-Presse
Birkenfelder, Calmbacher und Herrenalber Tagblatt

Amtsblatt für das Oberamt Neuenbürg

Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Millimeter-Zeile 7 Rpf., Familienanzeigen 6 Rpfg., amtliche Anzeigen 5,5 Rpfg., Reklamezeile 21 Rpfg. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Gewähr wird nur für schriftlich erteilte Aufträge übernommen. Im übrigen gelten die vom Werberat der deutschen Wirtschaft festgestellten Bestimmungen. Vordrucke stehen zur Verfügung. Die Zeitung erscheint Mo., Di., Mi., Do., Fr., Sa.

Verlag: Der Enztäler, G. m. b. H. Druck: C. Meeh'sche Buchdruckerei, Inhaber Fr. Biesinger, Neuenbürg.

Nr. 22 - 92. Jahrgang | Samstag den 27. Eismonat (Januar) 1934 | DA. 12. 33: 4100

Wille und Weg zum Frieden

Ein Abkommen zwischen Deutschland und Polen für zehn Jahre — Verständigung von Staat zu Staat

Berlin, 26. Jan. Wie durch amtliche Meldung vom 15. November vorigen Jahres in Berlin und Warschau bekanntgegeben wurde, ist damals bei einer Aussprache zwischen dem Herrn Reichskanzler und dem polnischen Gesandten in Berlin die übereinstimmende Absicht der Reichsregierung und der polnischen Regierung festgestellt worden, die ihre beiden Länder berührenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Angriff zu nehmen und ferner zur Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten. Im Anschluß daran haben Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der polnischen Regierung stattgefunden, mit dem Ziele, im Sinne des Ergebnisses jener Aussprache eine bindende schriftliche Vereinbarung über die künftige Gestaltung der beiderseitigen Beziehungen zu treffen. Diese Verhandlungen sind nunmehr zum Abschluß gelangt.

Der Reichsaußenminister und der polnische Gesandte haben heute vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, derzufolge zwischen Deutschland und Polen zur Festigung des Friedens in Europa und im Sinne des Kelloggpaktes ein zehnjähriges Verständigungs-Abkommen geschlossen wird. Danach verpflichten sich beide Staaten, alle Fragen, welche auch immer zwischen ihnen auftreten können, in unmittelbarer Verständigung zu regeln.

Der Wortlaut

Der Reichsminister des Auswärtigen und der polnische Gesandte haben heute vormittag im Auswärtigen Amt eine Erklärung unterzeichnet, die folgenden Wortlaut hat:

„Die deutsche Regierung und die polnische Regierung halten den Zeitpunkt für gekommen, um durch eine unmittelbare Verständigung von Staat zu Staat eine neue Phase in den politischen Beziehungen zwischen Deutschland und Polen einzuleiten. Sie haben sich deshalb entschlossen, durch die gegenwärtige Erklärung die Grundlage für die künftige Gestaltung dieser Beziehungen festzulegen.

Beide Regierungen gehen von der Tatsache aus, daß die Aufrechterhaltung und Sicherung eines dauernden Friedens zwischen ihren Ländern eine wesentliche Voraussetzung für den Frieden in Europa ist. Sie sind deshalb entschlossen, ihre gegenseitigen Beziehungen auf die im Pakt von Paris vom 27. August 1928 enthaltenen Grundsätze zu stützen, und wollen, insoweit das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen in Betracht kommt, die Anwendung dieser Grundsätze genauer bestimmen.

Dabei stellt jede der beiden Regierungen fest, daß die von ihr bisher schon nach anderer Seite hin übernommenen internationalen Verpflichtungen die friedliche Entwicklung ihrer gegenseitigen Beziehungen nicht hindern, der jetzigen Erklärung nicht widersprechen und durch diese Erklärung nicht berührt werden. Sie stellen ferner fest, daß diese Erklärung sich nicht auf solche Fragen erstreckt, die nach internationalem Recht ausschließlich als innere Angelegenheiten eines der beiden Staten anzusehen sind.

Beide Regierungen erklären ihre Absicht, sich in den ihre gegenseitigen Beziehungen betreffenden Fragen, welcher Art sie auch sein mögen, unmittelbar zu verständigen. Sollten etwa Streitfragen zwischen ihnen entstehen und sollte sich deren Bereinigung durch unmittelbare Verhandlungen nicht erreichen lassen, so werden sie in jedem besonderen Falle auf Grund gegenseitigen Einvernehmens eine Lösung durch andere friedliche Mittel suchen, unbeschadet der Möglichkeit, nötigenfalls diejenigen Verfahrensarten zur Anwendung zu bringen, die in den zwischen ihnen in Kraft befindlichen anderweitigen Abkommen für solchen Fall vorgesehen sind. Unter keinen Umständen werden sie jedoch zum Zweck der Austragung solcher Streitfragen zur Anwendung von Gewalt schreiten.

Die durch diese Grundsätze geschaffene Friedensgarantie wird den beiden Regierungen die große Aufgabe erleichtern, für Probleme politischer, wirtschaftlicher und kultureller Art Lösungen zu finden, die auf einem gerechten und billigen Ausgleich der beiderseitigen Interessen beruhen.

Beide Regierungen sind der Ueberzeugung, daß sich auf diese Weise die Beziehungen zwischen ihren Ländern fruchtbar entwickeln und zur Begründung eines gutnachbarlichen Verhältnisses führen werden, das nicht nur ihren beiden Ländern, sondern auch den übrigen Völkern Europas zum Segen gereicht.

Die gegenwärtige Erklärung soll ratifiziert und die Ratifikationsurkunden sollen so bald als möglich in Warschau ausgetauscht werden. Die Erklärung gilt für einen Zeitraum von 10 Jahren, gerechnet vom Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden an. Falls sie nicht von einer der beiden Regierungen sechs Monate vor Ablauf dieses Zeitraumes gekündigt wird, bleibt sie auch weiterhin in Kraft, kann jedoch alsdann von jeder Regierung jederzeit mit einer Frist von sechs Monaten gekündigt werden.

Ausgefertigt in doppelter Urschrift in deutscher und polnischer Sprache.

Berlin, den 26. Januar 1934.

Für die deutsche Regierung: Freiherr von Neurath

Für die polnische Regierung: Joseph Lipski

Die Partei führt den Staat

Berlin, 26. Jan. Der Stabsleiter der politischen Organisation und Führer der Deutschen Arbeitsfront Dr. Ley sprach Donnerstag abend im Plenarsitzungssaal des Landtages vor den verantwortlichen politischen Leitern des Gaues Groß-Berlin. Er erinnerte u. a. an das Wort des Führers, daß es gelingen müsse, im Volke den Typ des politischen Offiziers zu schaffen. Denn wie der Unteroffizier das Gerippe der alten Armee gebildet habe, so sei der politische Leiter heute das Rückgrat der politischen Armee. „Wir dürfen in unserem Volk überhaupt keinen Unterschied zwischen Soldaten und Politikern aufkommen lassen," so erklärte Dr. Ley. „Aus diesem Grunde habe er auch die Uniform des politischen Leiters geschaffen". Denn schaffen wir nicht den Typ des politischen Leiters, die nach uns kommen, schaffen sie nichts mehr! Man hätte ja auch die politische Leitung des Staates den Beamten übertragen können.

Der Bürokrat ist kein Politiker. „Wir politischen Leiter könnten alle Beamte werden, aber nicht alle Beamten können politische Leiter werden. Denn verwalten und gestalten ist ein grundsätzlicher Unterschied.

Soldat ohne politisches Denken oder nur Beamter sein, ertötet den schöpferischen Geist und die letzte Verantwortung. Von ihnen meine politischen Leiter, muß ich verlangen, daß Sie handeln auch ohne Befehl und auf eigene Verantwortung." Auch zwischen Wirtschaftler und Politiker bestehe so wenig innerliche Verbindung, wie zwischen Wirtschaft und Kunst. Dagegen lägen Politik und Kunst auf einer Ebene." Der Politiker ist der höchste Künstler, denn er formt das Leben des Volkes.

Die Partei hat den Instinkt des Volkes wieder geweckt. Sorgen wir dafür, daß er nicht wieder verloren geht. Konferenzen können wir einmal fahren lassen, den Zusammenhang mit dem Volke aber dürfen wir keinesfalls verlieren. Bedenken Sie: Klubsessel, Büros und Dampfheizungen ersticken den Instinkt.

Die Aufgabe, die hier gestellt sei, könne nicht der Staat übernehmen. Wenn gesagt werde, Staat und Partei seien eins, so sei das falsch. Nicht der Staat habe die Partei geschaffen, sondern die Partei habe aus dem Jammergebilde von Weimar den nationalsozialistischen Staat geschaffen, den sie in ihrem Sinne noch weiter umgestalten werden. „Nicht Staat und Partei sind eins, sondern Partei und Staat." Was uns nun noch zu tun übrig bleibe, sei die Organisation des Volkes. Das könne nicht der Staat bewirken, sondern die Partei und die Partei sei kein Orden, der sich vom Volke abschließe. Auch die politischen Leiter der von der Partei geschaffenen Organisationen der Berufsstände seien nicht Interessenvertreter der Berufsstände, sondern Hüter des nationalsozialistischen Gedankens der Volksgemeinschaft.

Dr. Ley gab dann bekannt, daß er durch eine Verfügung das gewaltige Feierabendwerk „Kraft durch Freude" sowie alle Organisationen, die aus den gleichgeschalteten Verbänden entstanden sind, wie Arbeitsfront, Reichsbund für Beamte usw. den politischen Gauleitern unterstellt habe, sodaß jetzt die Gau-, Kreis- und Ortsgruppenleiter die volle Verantwortung für dieses gewaltige Werk tragen.

Beamtenschub in Oesterreich

Wien, 26. Jan. In Regierungskreisen besteht der Plan, dem Personalkommissar der Bundesregierung außerordentliche Vollmachten zu erteilen, damit er eine vollständige Säuberung der gesamten Beamtenschaft von allen „staatsfeindlichen Elementen" vornehmen kann. Weiter soll der Plan eines verschärften Vorgehens gegen diejenigen Richter bestehen, die durch ihr Verhalten in politischen Prozessen eine ablehnende Haltung gegenüber den Absichten der Regierung gezeigt haben, insbesondere gegen diejenigen Richter, die in Prozessen gegen Nationalsozialisten freisprechende Urteile gefällt haben. — Diese Pläne sollen aber innerhalb der Regierung auf Widerstand der der National-Ständischen Front angehörenden Kabinettsmitglieder gestoßen sein, so daß bereits allgemein von einem Ausscheiden dieser Kabinettsmitglieder und von einer bevorstehenden Umbildung der Regierung gesprochen wird.

Höchste Gefahr für Chautemps

Paris, 26. Jan. Der französische Justizminister und stellvertretende Ministerpräsident Raynaldy hat Ministerpräsident Chautemps seinen Rücktritt erklärt. — Eine Abordnung der sozialistischen Kammerfraktion war bei Chautemps vorstellig geworden, um von ihm den Rücktritt Raynaldys zu fordern. Chautemps soll der Abordnung erklärt haben, daß er noch im Laufe des Abends dem Präsidenten der Republik den Gesamtrücktritt der Regierung anbieten werde.

Die Regierungskrise, die man nach den Erklärungen des Ministerpräsidenten und nach der Bekanntgabe des Rücktrittsgesuches des Justizministers Raynaldy für Freitag abend erwartete, scheint sich hinzuziehen. Der Unterstaatssekretär im Innenministerium hat nach der Unterredung, die Chautemps mit Raynaldy hatte, sogar in Abrede gestellt, daß der Justizminister zurückgetreten sei. Jedenfalls wurde der Rücktritt Raynaldys vorläufig nicht angenommen, woraus man den Schluß ziehen muß, daß der Präsident der Republik alles tun will, einen Gesamtrücktritt der Regierung zu verhindern.

Das Wesen des neuen Staates

Berlin, 26. Jan. Reichsminister Dr. Göbbels hat dem zur Zeit nach Berlin entsandten Berichterstatter des Krakauer „Illustrierten Kuriers", Klemens Ritter von Dunin-Keplicz, ein Interview erteilt, das folgenden Wortlaut hat.

Frage: Die parlamentarische Demokratie und der Kapitalismus sind eng miteinander verbunden. Ist doch die parlamentarische Demokratie nur die politische Ausdrucksform einer wirtschaftspolitisch-sozialen Verfassung. Falls man nun die parlamentarische Demokratie abschafft, fallen die Grundlagen für eine liberalkapitalistische Wirtschaftsordnung fort.

Welches sind die Konsequenzen der nationalen Revolution in Deutschland in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht?

Antwort: Der Nationalsozialismus hat eine völlig neue Wirtschaftsform geschaffen, auf die sich die bisherigen Maßstäbe — „kapitalistisch und liberalistisch" oder ihr Gegenteil —, mit denen man andere Wirtschaftsstrukturen zu messen gewohnt ist, nicht anwenden lassen. Die nationalsozialistische Wirtschaftsform wird durch zweierlei gekennzeichnet: Durch das Führerprinzip, das gewissermaßen die organisatorische Seite regelt und durch den Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz", der das ideelle Leitmotiv enthält. Aber auch das Führerprinzip ist ideell verankert insofern nämlich, als eine Verantwortung der einzelnen Führer gegenüber ihren vorgesetzten Stellen und schließlich des obersten Führers gegenüber dem deutschen Volke und vor der Geschichte besteht.

Frage: Mussolini sagte einmal: „Der Faschismus ist kein Exportartikel". Trifft das auch für den Nationalsozialismus (natürlich wenn man den deutschen Charakter abstreiten könnte) zu — oder besser gesagt — ist der Nationalsozialismus eine deutsche Staatsform oder eine Weltanschauung?

Antwort: Der Nationalsozialismus ist eine aus der Eigenart deutscher geistiger und seelischer Veranlagung geborene Lebensauffassung, die trotz denkbar größter äußerer Widerstände auch für die deutsche Staatsform bestimmend geworden ist. Das Wort Mussolinis „Der Faschismus ist kein Exportartikel" läßt sich sinngemäß auch auf den Nationalsozialismus anwenden, da jeder Export eine Initiative des Exporteurs voraussetzt — der Nationalsozialismus jedoch eine solche Initiative ausdrücklich ablehnt. Es liegt aber auf einer anderen Ebene, wenn eine Lebensauffassung, die in einem Siegeszuge ohnegleichen das ganze deutsche Volk erobert hat, die schöpferische Kraft besitzt, auch außerhalb ihres Geburtslandes originär wirksam und richtunggebend zu werden.

Frage: Betrachten Sie den Komplex „Oesterreich" als eine außen- oder parteipolitische Erscheinung?

Antwort: Der Nationalsozialismus in Oesterreich durchlebt seine Geburtswehen, d. h. er befindet sich in einer Periode der Auseinandersetzung mit Widerständen, die auch das deutsche Volk hat überwinden müssen, damit der nationalsozialistische Gedanke zur Entfaltung kam. Darüber, daß allein dieser Gedanke auch dem österreichischen Volksempfinden entspricht, kann angesichts der Gemeinsamkeit der Abstammung und auch der geistigen und seelischen Einstellung des deutschen und des österreichischen Volkes kein Zweifel bestehen. Es ist deshalb ein Irrtum, zum Teil aber auch böswilliges Mißverstehen, wenn die begreifliche Teilnahme, mit der das deutsche Volk die Symptome eines Entwicklungsganges verfolgt, den es selbst bereits durchschritten hat, als eine bewußte und gewollte Einwirkung auf diesen Entwicklungsgeist hingewirkt wird. Da wir uns über den Ausgang dieses Prozesses keine Sorgen zu machen brauchen, wäre eine solche Einwirkung nicht nur überflüssig, sondern sie läge auch nicht im Interesse des österreichischen Volkes. Es ist eine besondere Eigenart des Nationalsozialismus, daß er seine Kraft an den ihm entgegengesetzten Widerständen steigert, um diese schließlich endgültig zu überwinden.

Frage: Was halten Sie von der Verständigung zwischen Polen und Deutschland?

Antwort: Eine Verständigung zwischen Deutschland und Polen ist der Wunsch des Reichskanzlers Adolf Hitler, den er nicht nur in seinen Reden, sondern auch bei Aussprachen mit dem hiesigen polnischen Gesandten besonderen Ausdruck verliehen hat. Die auf dieser Grundlage eingeleiteten diplomatischen Besprechungen haben die Aufgabe, die Ursache bisheriger Mißverständnisse zu beseitigen und mit einer Atmosphäre des Vertrauens auch die Basis eines guten nachbarlichen Verhältnisses zu schaffen. Ein gemeinsamer Wille zur Erreichung dieses Zieles muß trotz der Kompliziertheit der Probleme, die die Interessen beiden Völker berühren, zu einem guten Ergebnis führen.

Frage: In verschiedenen Staaten herrscht in der breiten Volksschicht der Glaube an einen Krieg. Glauben Sie an eine Kriegsgefahr?

Antwort: Es ist eine tiefbedauerliche Erscheinung, daß die Entscheidung der Schicksalsfrage eines Volkes, der Frage über Krieg und Frieden, in den meisten Ländern in der Macht von bestimmten Schichten oder Persönlichkeiten ruht, die den Krieg aus eigener Erfahrung überhaupt nicht oder nur teilweise kennen. Aus dieser Tatsache ergibt sich, daß die Perspektive eines Krieges nicht nur mit einer Leichtigkeit erwogen wird, wie sie nur die aufbringen können, die ihn praktisch nicht durchgemacht haben, sondern daß dieser Perspektive in unverantwortlicher Weise auch in der Weltmeinung ein so breiter Spielraum eingeräumt worden ist. Der Gedanke des Reichskanzlers, daß in allen Ländern, vor allem den ehemaligen Kriegsteilnehmern ein vorzugsweises Mitbestimmungsrecht an der Entscheidung über Krieg und Frieden einzuräumen ist, verwirklicht werden würde, so würde hierin die sicherste Garantie gegen jeden Krieg zu erblicken sein. Ich sähe dann keinerlei Gefahr mehr, daß ein Krieg aufs neue Europa erschütterte.

Leitwort der Woche:

Heimatland und Volk — das ist Körper und Seele eines höheren Wesens, dessen ewige unwandelbare Art alle deutschen Geschlechter nach seinem Bild geformt hat.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Wahrheit über die Marneschlacht

Ehrenrettung für Generaloberst von Moltke und Oberstleutnant Hentsch

In der Oeffentlichkeit sind in letzter Zeit wiederholt Behauptungen über den verstorbenen Oberst Hentsch und seine Tätigkeit als Beauftragter des Chefs des Generalstabs des Feldheeres und über den Generalobersten v. Moltke selbst aufgetaucht, die geeignet sind, nicht nur die Ehre dieser beiden Männer, sondern auch das Ansehen der alten Armee und ihrer Leitung auf das schwerste zu schädigen.

So wird in einem Aufsatz im „Deutschen Textilarbeiter" Nr. 50 vom 15. Dezember 1933 unter der Ueberschrift „Die Marneschlacht, ein Freimaurer-Verrat" u. a. behauptet, dem Anthroposophen Steiner hätten im deutschen Hauptquartier in Koblenz alle Türen offengestanden, er habe Ende August im Großen Hauptquartier in Koblenz einen Vortrag über Anthroposophie vor Offizieren gehalten. Generaloberst von Moltke sei — offenbar durch Steiner — in den Zustand stärkster Benommenheit versetzt und ihm die Ausübung der Kommandogewalt unmöglich gemacht worden.

„Der Hauptverräter, Freimaurer Oberstleutnant Hentsch" habe als „Meldeoffizier" — gemeint ist Chef der Nachrichtenabteilung — versagt und eigenmächtige Befehle an die im Kampfe stehenden Armeen geleitet. Den Höhepunkt seiner unheilvollen Rolle habe Hentsch erreicht, als er unter Berufung auf seine Vollmacht die Sieger — 1. und 2. Armee — im Augenblick eines durchschlagenden Erfolges veranlaßt habe, das Schlachtfeld zu räumen.

Ferner wird behauptet, Hentsch sei in Paris als Sohn eines französischen Bankiers geboren und habe erst 1888 die deutsche Reichsangehörigkeit erworben, als sein Vater nach Köln zog. Auch wird in Zweifel gezogen, daß Hentsch im Jahre 1918 in Bukarest eines natürlichen Todes gestorben sei.

Neuerdings ist an anderer Stelle die Behauptung aufgestellt worden, Hentsch sei Besitzer der Aktienmehrheit der Banque de France gewesen!

Der Aufsatz im „Deutschen Textilarbeiter" schließt mit den fettgedruckten Sätzen: „Volksgenossen! Das Ungeheuerliche ist Tatsache: Ein Franzose kommandierte den Rückzug an der Marne! Dieser Franzose Hentsch war Freimaurer!" und „Das Wunder an der Marne war ein schurkenhafter Freimaurerverrat!"

Gegenüber diesen aus fragwürdigen Quellen stammenden leichtfertigen Behauptungen stellt das Reichswehrministerium auf Grund authentischer Unterlagen und Erhebungen fest:

1. Generaloberst von Moltke hat Steiner in Koblenz überhaupt nicht gesehen. Daß Steiner im Großen Hauptquartier alle Türen offengestanden hätten, ist unwahr. Niemals hat der behauptete Vortrag im Großen Hauptquartier stattgefunden. Der körperliche und seelische Zustand des Generalobersten v. Moltke während des Sommerfeldzuges 1914, der auch der Grund für seine alsbaldige Abberufung aus seiner Stellung war, erklärt sich daraus, daß Moltkes Natur sich nicht als widerstandsfähig genug erwies, die auf ihm lastende ungeheure Verantwortung zu tragen, verstärkt durch seinen ungünstigen Gesundheitszustand und die in den vorhergehenden Monaten gerade überstandene angreifende Kur.

Daß Dr. Steiner jemals als „behandelnder Arzt" des Generalobersten v. Moltke aufgetreten sein soll, ist schon deswegen ausgeschlossen, weil Steiner, soweit bekannt, gar nicht Arzt, sondern von Hause aus Literarhistoriker war.

2. Daß Hentsch eigenmächtige Befehle an die Armee geleitet hätte, ist unwahr. Seine Tätigkeit als Beauftragter der Obersten Heeresleitung am 8. und 9. September 1914 ist bereits 1917 auf Veranlassung des Generals Ludendorff untersucht worden. Im Anschluß an diese Untersuchung hat General Ludendorff dem damaligen Obersten Hentsch in einer dienstlichen Zuschrift bescheinigt, daß „den Obersten Hentsch ein persönlicher Vorwurf, über seine Befugnisse hinausgegangen zu sein, nicht trifft. Er hat lediglich nach der ihm von dem damaligen Chef des Generalstabes des Feldheeres erteilten Weisung gehandelt". Seine Einwirkung auf die Entschlüsse der Oberkommandos 1 und 2 erklärt sich aus der einseitigen Auffassung seines Auftrages und seiner pessimistischen Beurteilung der Lage. Für eine verräterische Absicht auf Seiten Hentschs fehlt es an jedem Anhaltspunkt, geschweige denn Beweis und auch an jeder psychologischen Erklärung.

3. Die Unsinnigkeit der Behauptungen bezüglich Geburt und Abstammung Hentschs widerlegt am besten sein Personalbericht, aus dem hervorgeht, daß Hentsch am 18. Dezember 1869 zu Köln-Rhein als Sohn des Fortifikationssekretärs Fritz Hentsch geboren wurde und evangelischer Religion war. H. trat am 1. Oktober 1888 als Avantageur in das Infanterie-Regiment 103 ein. Er starb am 13. Februar 1918 in Bukarest infolge Magenblutung nach Entfernung der Gallenblase.

Die Familie ist rein deutschen und arischen Ursprungs. Die Behauptung, der Vater sei Pariser Bankier gewesen, ist vollkommen aus der Luft gegriffen. Der Vater war 1836 in Ostrau geboren, diente als Dreijährig-Freiwilliger beim Pionier-Bataillon 4 und nahm am Feldzug 1864 mit Auszeichnung teil. Er heiratete am 25. Oktober 1866 in Magdeburg Emma Pipo und war dann in Köln bei der Fortifikation. Er starb als Festungsoberbaurat und char. Rechnungsrat in Gautzsch bei Leipzig am 19. Dezember 1909.

4. Daß Hentsch der Freimaurerloge angehörte, wird von seinen Angehörigen für ganz ausgeschlossen gehalten.

Schnelle Justiz

Berlin, 26. Jan. Der Erste Strafsenat beim Kammergericht verurteilte am Donnerstag einen im Geheimen Staatspolizeiamt beschäftigten Angestellten wegen versuchten Landesverrates zur Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus. Am Donnerstag den 18. Januar wurde der Täter festgenommen. Der Oberreichsanwalt gab bereits am nächsten Tage das Verfahren an den Generalstaatsanwalt beim Kammergericht ab, der — ohne Eröffnung der Voruntersuchung zu beantragen — sofort die Anklage erhob, sodaß der Tat bereits eine Woche später die Sühne folgen konnte. Verfahren und Urteil stellen wegen ihrer bisher einzig dastehenden Behandlung einen Markstein in der Geschichte der Strafverfolgung dar, der, wie zu erwarten ist, keine Nachahmung auch in künftigen Landes- und Hochverratsprozessen finden wird.

Da das Geheime Staatspolizeiamt bei der Auswahl seiner Beamten und Angestellten besondere Vorsicht hat walten lassen, wurde das verräterische Tun des verurteilten Angestellten sofort beobachtet, sodaß er keinen Schaden anrichten konnte.

Das Urteil im Maikowski-Prozeß

Berlin, 26. Jan. Um ¾12 Uhr verkündete im Maikowski-Prozeß Landgerichtsdirektor Ohnesorge das Urteil gegen die 53 kommunistischen Angeklagten. Insgesamt wurden 38 Jahre Zuchthaus und rund 95 Jahre Gefängnis verhängt. Von den Hauptangeklagten erhielten Mühler und Chorazy je 8 Jahre Zuchthaus, Rossel 10 Jahre und Leese 6 Jahre Zuchthaus, Schückar 5 Jahre Gefängnis.

Reichszuschüsse für Instandsetzungen und Umbauten

Berlin, 25. Jan. Der Reichsarbeitsminister hat angeordnet, daß ein Reichszuschuß bei Anträgen, die nach dem 31. Januar 1934 gestellt werden, nicht gewährt wird, sofern mit den Arbeiten vor Erteilung des Vorbescheides begonnen ist. Anträge auf Zulassung von Ausnahmen sind zwecklos.

Aus Stadt und Land

(Wetterbericht.) Während der Hochdruck über Osteuropa fortbesteht, nähert sich von Norden die Depression dem Festland. Für Sonntag und Montag ist zwar noch trockenes, aber zeitweilig bedecktes, mäßig kaltes Wetter zu erwarten.

Neuenbürg

Der gestern veröffentlichte Aufruf zur Feier des 30. Januar, durch eine besondere Liebestat an einem bedürftigen Volksgenossen den Dank für den Führer zum Ausdruck zu bringen, hat auch hier lebhaften Widerhall gefunden. Um dies zu erleichtern, hat sich die Führerin der Frauenschaft, Frau Müller, Flößerstraße, bereit erklärt, die Vermittlung zu übernehmen.

Ein erster Vortrag über die Rassen, diese viel umstrittene Frage, die in der deutschen Bewegung fast die wichtigste Rolle spielt, war der Beginn der nun mit aller Macht einsetzenden aufklärenden Tätigkeit der Volkswohlfahrt, deren Wirken sich bekanntlich in der Winterhilfe längst nicht erschöpft, sondern die vielmehr im Aufbau eines neuen Volkskörpers ihre Hauptaufgabe sieht. In Dr. Josenhans-Wildbad hat unser Bezirk einen trefflichen Verkünder dieser Gedanken gefunden, die aber nicht blasse Worte bleiben sollen, sondern den Willen anregen zur Selbsterziehung jedes deutschen Volksgenossen, der seinem Volk eine stolze Zukunft wünscht. Der Saal des „Bären" war gestern bis auf den letzten Platz gefüllt. Die rege Teilnahme von Frauen und Mädchen ist besonders zu begrüßen. Gleich die ersten Worte des Vortragenden, als er von der Willenskraft des Führers und seiner Mitarbeiter sprach, gaben die Richtung der Ausführungen bedeutsam an. Denn der wieder aufgerüttelte Wille ist es, der aus den gehässigen und verdrossenen Bewohnern des roten Berlin wieder hoffnungsfreudige Volksgenossen gemacht hat. Ist damit die Arbeit schon getan? Bei weitem nicht! Auszurotten sind noch die geheimen Auswirkungen der Giftmischer und der Gegner im Ausland, die in der berechtigten Furcht leben, daß die Flamme des nationalsozialistischen Geistes auch ihre Sessel und Throne ergreifen wird. Feinde sind ringsum. Feinde aber auch im Land: eine geschwächte Lebensauffassung vom Willen zum Dasein und zum Herrschen, die Ausdruck findet in der seit 20 Jahren immer schneller sinkenden Geburtenzahl. Und nun begann der Redner in scharf geformten und leichtfaßlichen Ausführungen die große Linie der Ursachen dieser Schwächung zu zeichnen und mit Zahlen zu belegen. Er stellte fest: in zehn Jahren wird der Ausgleich von Geburten und Todesfällen in Deutschland erreicht sein. Er stellte weiter fest: Völker mit alten Kulturen wenden sich vom Buerntum ab und bekommen Händlergeist; Wohlleben, Verfeinerung und Ueberfeinerung der Sitten und Lebenshaltung setzt ein. Und das Ende? Junge, rücksichtslose „barbarische" Völker brechen ein und schlagen die Kultur zusammen: Der „Untergang des Abendlandes" steht als Menetekel über Europa, auch über Deutschland. Muß das sein? Im letzten Augenblick riß der Führer das deutsche Volk vom Abgrund. Er ist Führer, weil er das unverbrüchliche Naturgesetz des Lebens kennt, das für ein Volk „Gesetz der Rasse" heißt. Mit andern Worten: Art bleibt Art, Roggen bleibt Roggen, Deutsch bleibt Deutsch. Vermischung ist Tod: die Rache der Natur trifft den, der gegen ihre ehernen Gesetze sündigt. Die Strafe heißt Unfruchtbarkeit. Begriff der Rasse: deutlich gemacht an den, die Schwankungen der Eigenschaften ausnützenden Züchtungsergebnissen von Bauer-Fischer-Lenz (für den Bauern sehr wichtig!) von Nutzpflanzen, von Hunden, Rindvieh usw. Bis zu einer gewissen Grenze, die, wenn überschritten, zur Bastardisierung führt, zu den Zerrbildern der Natur, siehe die „Levante", wo der Abschaum der Menschheit durch Vermischung der Europäer, Asiaten und Afrikaner entstand. Aus dieser Ecke kommt das jüdische „Volk", als solches künstlich durch strenge Gesetze seit Jahrtausenden erhalten. Mitteleuropa zeigt eine Vermischung von sechs ziemlich ähnlichen Rassen, davon bei den Deutschen, in der offenen Tiefebene noch mehr, die nordische bedeutend überwiegend. Ganz rein ist keine geblieben. Aus der langen Reihe von Lichtbildern, die vom Redner als Material zur Auswahl standen, war eine Herausstellung von körperlich und seelisch einheitlichen ausgesprochenen Vertretern bestimmter Rassen selten möglich. Die Mischung in Deutschland ist durchweg gut. Das zeigt sich, wenn der nordische Mensch führend die Kräfte des Volkes emporreißt. Aber mit Entsetzen sah man auch: am Vorbild der Lumpen in führenden Stellungen stieg auch das Schlimme herauf.

Ein großes Wort gab der Redner den Anwesenden mit: Gedenke, daß du ein Ahnherr bist! In der Selbsterziehung und dem Willen und Wissen um die Verantwortlichkeit gegenüber den Nachfahren liegt die Zukunft des deutschen Volkes beschlossen. Wer diese Lehre zu fassen fähig ist, der hat schon den wichtigsten ersten Schritt getan. Der Führer hat uns die Aufgabe gestellt; leisten müssen wir sie selber. Er hat auch gesagt: „Wir dürfen nicht von der Rasse auf die Leistung schließen, sondern die Leistung ist es, die eine neue deutsche Rasse macht." Wer etwas leistet, der ist zur Führung bestimmt. Der nicht nur sachlich gediegene, sondern, was noch mehr ist, vom Erleben getragene Vortrag wurde wohl allen Anwesenden wiederum zum Erlebnis, und deshalb ist damit zu rechnen, daß auch der nächste in etwa acht Tagen und die später folgenden wiederum eine so zahlreiche und aufmerksame Zuhörerschaft finden.

Zum Bericht über die Hauptversammlung des Turnvereins tragen wir nach, daß noch ein weiterer Turnbruder, Herr Fritz Gorgus für 50jährige Mitgliedschaft verdienterweise geehrt wurde.

Bad Wildbad

Seinen 80. Geburtstag feiert am kommenden Montag Herr Bauwerkmeister Wilhelm Krauß hier. Von den Werken aus seiner langen Berufstätigkeit bildet noch immer sein besonderer Stolz die leitende Tätigkeit an der Erbauung der hiesigen katholischen Kirche und des König-Karl-Bades. Im Dienst für die Allgemeinheit wirkte er über zehn Jahre lang als Kommandant der Ortsfeuerwehr. Wir schließen uns den besten Wünschen für seinen ferneren Lebensabend an.

BETTEN
BREUSCH
Matratzen
Aussteuern
Woll- u. Kamelhaardecken
Qualitäts-Erzeugnisse
aus eigenen Werkstätten
Fr. Breusch
PFORZHEIM - Metzgerstraße
Erstes Haus am Platze

Fünf Sterbefälle sind hier in dem zu Ende gehenden ersten Monat des neuen Jahres zu verzeichnen, nachdem gestern noch Frau Wilhelmine Krautwasser geb. Seitz in Sprollenhaus verschieden ist.

Birkenfeld

Sitzung des Gemeinderats. Dem Kaufvertrag der Gemeinde über das Anwesen des Hugo Hattich wird vorbehältlich der Genehmigung der Aufsichtsbehörde vom Gemeinderat zugestimmt. Das Anwesen wurde von der Gemeinde zum Preis von 5675 RM. RM. erworben. Rund 3 Ar 60 Quadratmeter Platz, die bei dem Anwesen waren, neben dem Feuerwehrmagazin an der Zeppelinstraße wurden an die Milchverwertungsgenossenschaft Birkenfeld verkauft. Es soll auf diesem Platz die Milchsammelstelle errichtet werden. Der in der Mitte des Orts und doch staubfrei gelegene Platz eignet sich für diesen Zweck vorzüglich. Nachdem die beabsichtigten Instandsetzungsarbeiten an Gemeindegebäuden vom Oberamt geprüft und genehmigt worden sind, werden die Arbeiten den einzelnen Handwerkern zur Ausführung übertragen. Es wird und muß unter allen Umständen darauf gesehen werden, daß bei allen vom Reich geförderten derartigen Arbeiten die Handwerker nicht selbst ihre Stundenzahl unangemessen erhöhen, sondern arbeitslose Arbeitskräfte einstellen. — Von einem unvermuteten Kassensturz bei der Gemeindepflege nimmt der Gemeinderat Kenntnis. — Ein Gesuch um Bezahlung des Schulgeldes für eine höhere Schule durch die Gemeinde wird aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt und vom Gemeinderat die Ansicht vertreten, daß im neuen Staat auch eine gute Volksschulbildung genügen werde, um als tüchtiger Mensch durchs Leben zu kommen. Durch die iEnfärchfuungsRMGgzW.LLbG9.ftg.Rfig kommen. Durch die Einschränkung des Hochschulstudiums geht hervor, daß mit dem Bildungsfimmel, wie er bestanden hat, Schluß gemacht werden soll. — Dem Wunsch der Lehrerschaft entsprechend wird in der Turnhalle ein Kehrdienst eingerichtet und eine hiesige arbeitslose Frau damit beauftragt, jeden Wochentag die Turnhalle nach Benützung durch die Vereine zu reinigen, damit die Schüler des andern Tags nicht in einem staubigen Raum turnen müssen. — Eine große Sorge bereiten dem Gemeinderat verschiedene Neuhausbesitzer, die unter besseren Einkommensverhältnissen teuer gebaut haben und heute zum Teil auch beim besten Willen nicht mehr in der Lage sind, ihren Zinsverpflichtungen nachzukommen. Da man auf eine weitere organische Senkung der Zinsen hofft, möchte die Gemeinde diesen Leuten ihre Häuser helfen durchhalten, soweit sie dazu finanziell überhaupt in der Lage ist. Dabei muß aber von den betreffenden Hausbesitzern unter allen Umständen verlangt werden, daß sie die Mieteinnahmen aus ihren Häusern zusätzlich einer eigenen Miete mindestens in der Höhe, wie sie ein Mieter einer gleichwertigen Wohnung auch zahlt, monatlich abliefern müssen. — Eine Anzahl Gesuche um Arbeit bei der Gemeinde und Steuerstundungsgesuche bildeten den Schluß der Sitzung.

Calmbach

Die NS.-Kriegsopferversorgung hielt dieser Tage im Gasth. z. „Krone" die erste Versammlung im neuen Jahr ab. Obmann Kam. Friedrich begrüßte die 35 anwesenden Kriegsopfer und gab zu den eingegangenen Rundschreiben die notwendigen Erläuterungen. Eine Versammlung unter Mitwirkung anderer Verbände wurde in Aussicht gestellt, desgleichen ein Ausflug im Frühjahr, zu welchem Zwecke eine Sammelbüchse zur reichlichen Verwendung mahnte. Zur Siedlungsfrage konnte der Obmann mitteilen, daß Antragsformulare vorhanden seien. Bei dem Baubetrag von 8000 Mark seien 10 Prozent selber zu beschaffen. Die Schuldtilgung (Amortisierung) betrage monatlich 45 Mark. Dann machte Kam. Sorger interessante Ausführungen über Steuergutscheine. Der Obmann ging zum politischen Teil über und erläuterte den zweiten Punkt des Programms der NSDAP. in gewohnt verständlicher Weise. Für die nächste Versammlung stellte er den Vortrag eines ehemaligen Kriegsgefangenen in Aussicht und dankte allen Besuchern für ihre Aufmerksamkeit.

Die Zelle 2 der NSDAP. hielt am letzten Mittwoch im Zeichensaal des Volksschulgebäudes einen Sprechabend ab. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Nach der Begrüßung führte Zellenwart Pg. Walter Jödike aus, daß der Zellenwart die Aufgabe habe, den Nationalsozialismus in die Bevölkerung hineinzutragen, auch sollen die Abende dazu beitragen, um die vom Führer angestrebte Volksgemeinschaft immer mehr auszubauen. Nicht allein die Parteigenossen, sondern auch die übrigen Volksgenossen sollen und müssen zu Nationalsozialisten erzogen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, sei es unbedingt erforderlich, daß jeder Volksgenosse sich mit dem Programm des Nationalsozialismus vertraut mache. Der Zellenwart ging nun kurz auf die Machtergreifung durch den Nationalsozialismus und die Geschehnisse des letzten Jahres ein und erläuterte dann in allgemein verständlicher Weise die einzelnen Programmpunkte. Den Ausführungen wurde mit Aufmerksamkeit und Verständnis gefolgt. Ueber jeden einzelnen Punkt wurde eine Aussprache herbeigeführt. Nach Besprechung des dritten Punktes schloß der Zellenwart den Sprechabend mit der Aufforderung an die Zuhörer, sich mit der Materie vertraut zu machen und sich immer mehr mit dem Programm des Nationalsozialismus zu befassen. Kr.

Bad Herrenalb

NS.-Wohlfahrt ist Sozialismus, wahrer Sozialismus in die Tat umgesetzt und steht einzig in der Welt da.

Dieses Werk unseres Führers, des deutschen Volkskanzlers, wird mit der Zeit auch dem verbohrtesten Gegner die Augen öffnen und ihm klar machen, wer der wirkliche Träger des Sozialismus ist. Was waren doch die bisherigen Maßnahmen der SPD., KPD. usw. zur Linderung von Not und Elend? Es war doch alles nur Stückwerk; unvollkommen schon mit Hinsicht, daß sie nur ihren allernächsten Gesinnungsfreunden Hilfe brachten. Und wie unvollkommen und wie kraftlos waren die Versuche der verschwundenen liberalistisch-marxistischen Regierungen. Die Selbstmordstatistik der letzten Jahre gibt am besten darüber Aufschluß. Der größte Teil der wirklich Bedürftigen wurde überhaupt nicht erfaßt, so daß diese Maßnahmen schon von vornherein zur Erfolglosigkeit verurteilt waren.

Wie ganz anders dagegen bei der NS.-Wohlfahrt; diese hat verschiedene Arbeitsgebiete, umfaßt aber im Grund alles. Zum Beispiel das „Winterhilfswerk des deutschen Volkes" mit seinem Motto „Kampf gegen Hunger und Kälte". Dieses gewaltige soziale Werk umfaßt nicht nur Kranke, Gebrechliche oder sonst Verelendete, nein, es bekümmert sich auch um Gesunde, ja gerade diesen will dieses Werk Hilfe bringen, will verhindern, daß sie nicht vom Elend ergriffen werden; will sie dem deutschen Volk gesund erhalten.

Das WHW. handelt nach dem alten, aber wahren Grundsatz „Vorbeugen ist besser als Heilen". Das WHW. und mit ihm der Nationalsozialismus sieht in der gesunden Familie das Fundament des Staates.

Die NS.-Wohlfahrt (WHW.) macht nicht Halt vor Andersdenkenden, es kennt keine Klassen und keine Konfessionen, sie bringt selbst dem Gegner Hilfe, weil sie in ihm keinen Gegner, sondern einen verirrten, hilfsbedürftigen Volksgenossen sieht. Deshalb ist es heiligste Pflicht eines jeden Volksgenossen, diesem christlichsten, sozialen Werk unseres Führers jede nur

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

erdenklichste Unterstützung zukommen zu lassen und damit zu zeigen, daß er die Idee Adolf Hitlers nicht nur in der Theorie, sondern auch in die Praxis umzusetzen gewillt ist. Mag es auch manchmal schwer fallen, Opfer zu bringen, so müssen wir uns sagen, daß es kein Opfer ist, wenn es nicht weh tut, sondern nur eine Spende. Es ist unsere Pflicht, auch hierin unserem Führer die Treue zu halten und ihn durch unseren ganzen Einsatz zu unterstützen. H. D.

Im Rahmen des Winterhilfswerkes des deutschen Volkes veranstaltete der Volksbund für das Deutschtum im Ausland heute eine Sammlung unter Leitung von Schulvorstand Dr. Keuler-Herrenalb und Hauptlehrer Knirsch-Gaistal, die einen höchst erfreulichen Erfolg hatte. Knaben und Mädchen der Oberklassen verkauften Kornblumen, Lieblingsblumen des alten Kaisers, das Zeichen der Auslandsdeutschen, zum Mindestpreis von 10 Pfg., hatten bald „ausverkauft" und brachten in Herrenalb und Gaistal die schöne Summe von RM. 57,28 zusammen. Wieder ein bemerkenswerter Beweis edler Opferwilligkeit der Volksgenossen. Allen Beteiligten, den Veranstaltern, Sammlern und Spendern, auch an dieser Stelle wärmsten Dank.

•

Gräfenhausen, 25. Jan. Heute fand hier ein Schweinezuchtkurs statt. Erschienen waren 17 Teilnehmer. Vertreten waren die Ortschaften Birkenfeld, Conweiler, Gräfenhausen, Kapfenhardt, Niebelsbach, Ottenhausen und Rotensol. Ortsbauernführer Schäfer begrüßte die Erschienenen, sowie den Vertreter der Württ. Landwirtschaftskammer, Landwirtschaftsrat Häfele, wobei er der Versammlung, entsprechend der Wichtigkeit einen besseren Besuch gewünscht hätte, dies gelte hauptsächlich von Gräfenhausen-Obernhausen, wo etwa 50 Besitzer von Mutterschweinen vorhanden sind. Unser Bauernkanzler habe oft auf die Hebung der Landwirtschaft hingewiesen, aber jeder solle mithelfen und Opfer bringen. Es muß deshalb dahin gewirkt werden, daß niemand mehr aus Eigennutz und Eigensinn beiseite stehe. Sodann hielt Landwirtschaftsrat Häfele einen hochinteressanten, ausführlichen Vortrag über Zucht, Mast, Pflege, Fütterung und Aufstallung der Schweine. Der Ortsbauernführer dankte zum Schluß der Versammlung namens der Teilnehmer dem Redner für seinen lehrreichen Vortrag und ermahnte die Anwesenden, daß sie das Gehörte nutzbringend anwenden mögen zum Wohle für sich selber und für die Allgemeinheit.

Langenbrand, 26. Jan. Am vergangenen Montag hatte die hiesige Ortsgruppe die Bevölkerung zu einem wichtigen Vortrag geladen. Medizinalrat Dr. Lang-Calw sprach über „Erbkrankheiten". Ausgehend von der Tatsache des starken Geburtenrückganges und dessen Gründen und Folgeerscheinungen wies der Vortragende auf die dringende Notwendigkeit der zahlenmäßigen Steigerung der Geburten für das Sein oder Nicht sein der Nation hin. Aber nicht nur zahlenmäßig, sondern auch qualitativ soll unser Nachwuchs gefördert werden. Zahlenmaterial bewies deutlich genug die erschreckende Tatsache der stark rückgängigen Güte des Nachwuchses und welch große Summen jährlich (ca. eine Milliarde Mark) für geistig und körperlich Minderwertige vom Staat ausgegeben werden müssen. An Hand von übersichtlichen Tafeln erläuterte der Vortragende dann das im allgemeinen etwas schwierige Mendel'sche Vererbungsgesetz in wirklich leicht faßlicher Weise. Dabei mußte naturgemäß auch über die Unzweckmäßigkeit der Verwandtschaftsehen gesprochen werden, wie über die volksgesundheitsschädigenden Gewohnheitstrinker, die nur infolge ihrer schlechten Veranlagung zum starken Alkoholverbrauch neigen und nicht durch äußere Einflüsse dazu gebracht wurden.

Durch das neue Gesetz über Sterilisation kann und soll in Zukunft die Nation davor bewahrt werden, von erbuntüchtigen Eltern mit krankem Nachwuchs beglückt zu werden.

Der Staat wird kinderreiche Familien in Zukunft hauptsächlich durch Steuererleichterungen unterstützen, vor allem aber auf wirkliche Erbtüchtigkeit der Eltern Wert legen. Der oberste Grundsatz der NSDAP. „Gemeinnutz geht vor Eigennutz" soll und muß auch bei Gründung einer Familie zum Ausdruck kommen, dadurch daß sich nurmehr gesunde Elternteile zusammenfinden, und der materielle Teil mehr zurückgedrängt wird, auf daß die Nation lebe.

Der überaus starke Beifall aus der großen Zuhörerschar bewies dem Redner, daß seinen Ausführungen Verständnis und Anerkennung entgegengebracht wurde und wir ihm Dank für seinen lebendigen und anschaulichen Vortrag schuldig sind.

Am 30. Januar Flaggen heraus!

Berlin, 25. Jan. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch den Volkskanzler Adolf Hitler flaggen am Dienstag, dem 30. Januar, die Reichsdienstgebäude im ganzen Reich.

Die Länderregierungen haben die Beflaggung der staatlichen und kommunalen Dienstgebäude, der Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der Schulgebäude angeordnet.

Die Bevölkerung wird aufgefordert, sich dem Vorgehen der Behörden anzuschließen.

Württemberg

Stuttgart. (Weihestunde des Stuttgarter Waffenrings.) Um der Einheit der Studentenschaft auch nach außen Ausdruck zu geben, erweitert der Stuttgarter Waffenring seine Weihestunde am 29. Januar durch die Teilnahme der Chargen und Vertreter auch der nicht waffenstudentischen Verbindungen zu einer Kundgebung der Studentenschaften der Hochschulen Hohenheim und Stuttgart. Demgemäß wird die Weihestunde durch den Führer der Stuttgarter Studentenschaft, Schmehl, eröffnet werden, die Organisation jedoch verbleibt wie bisher in den Händen des Stuttgarter Waffenringes. Ansprachen werden halten: Reichsstatthalter Murr, Der Rektor einer der beiden Hochschulen, sowie der Gaukulturwart der NSDAP., Dr. Schmückle Germaniae Tübingen.

Ludwigsburg. (80. Geburtstag.) Eine der bekanntesten Persönlichkeiten Ludwigsburgs, Albert Huß, kann heute Samstag in bewundernswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag begehen. Der Jubilar brachte sein Geschäft, die Weinhandlung, Essigfabrik und Dampfbrennerei zu hoher Blüte und widmete sich auch in ausgedehnter Weise dem Dienste der Stadt und dem Vereinsleben.

Ludwigsburg. (Nächtliche Verkehrskontrolle.) Donnerstag nacht wurden auf den Hauptverkehrsstraßen des Oberamtsbezirks wieder Verkehrskontrollen durchgeführt, die in erster Linie der Feststellung und Bestrafung nächtlicher Auto- und Radfahrer galten, für die die verkehrspolizeilichen Vorschriften über die Beleuchtung von Fahrzeugen noch immer keine Geltung zu haben scheinen. Es ist erstaunlich, daß es doch immer noch Leute gibt und auch in der vergangenen Nacht wieder gegeben hat, die „noch nicht dazu gekommen" sind, sich für ihr Stahlroß ein hinteres Leuchtzeichen, den sogenannten Rückstrahler, zu beschaffen. Auch scheint immer noch viel zu wenig bekannt zu sein, daß auch ein geschobenes Fahrrad mit einem solchen Rücklicht versehen sein muß.

Bissingen, OA. Ludwigsburg. (Eisenbahnwagen umgestürzt.) Am Donnerstag nachmittag ist zwischen hier und Bietigheim an der Weiche der Enzgauwerke ein schwerer vierachsiger Eisenbahnwagen, der mit einigen hundert Zentnern Mehl der Rommelschen Walzenmühle beladen war, umgestürzt. Ein Glück, daß der Wagen nicht die Böschung hinabstürzte. Das Mehl wurde sofort umgeladen. Personen kamen nicht zu Schaden. Ganz besonderes Pech hat der Rangiermeister, dem vor einigen Wochen ein ähnlicher Fall auf der Strecke Bietigheim—Tamm bei der Marbacher Brücke passiert ist.

Schnellfahrten eines neuen Zuges

Ulm, 26. Jan. Auf der Strecke Ulm—Sigmaringen fanden gestern und heute Versuchsfahrten zur Prüfung des erneuerten Oberbaues statt. Ein Zug mit einer schweren neuen Schnellzugslokomotive, einem Meßwagen und drei Schnellzugswagen legte die 92 Km. lange kurvenreiche Strecke in der Rekordzeit von 47 Minuten auf der Hinfahrt und von 51 Minuten auf der Rückfahrt nach Ulm zurück. Zwischen Riedlingen und Sigmaringendorf wurde eine Höchstgeschwindigkeit von 130 Stundenkilometern erreicht.

Turnen, Spiel und Sport

Deutsche Turnerschaft — Gau 15 Württemberg

Tagung des Kreises 8 Nagold am 28. Januar 1934 in Nagold

Am kommenden Sonntag treten im großen Saale des Gasthofes zur „Traube" in Nagold zum ersten Mal seit der Neuorganisation der DT. die führenden Personen des Turnkreises 8 Nagold und der diesem zugeteilten Turnvereine zusammen, um die Richtlinien für die turnerische Arbeit innerhalb des neuen Kreises festzulegen. Zum Kreis 8 zählen bekanntlich die Vereine des seitherigen Unteren Schwarzwald-Nagoldgaues, hinzu kamen eine Reihe von Vereinen aus dem früheren Mittleren Schwarzwaldgau und der Turnverein Freudenstadt vom Oberen Schwarzwaldgau, sodaß heute der Turnkreis 8 die Oberämter Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold, Neuenbürg, ferner den westlich von Bittelbronn gelegenen Teil von Hohenzollern umfaßt. Ueber die Richtlinien für die turnerische Arbeit wird sprechen vor allem der die Tagung leitende Kreisführer, Distriktstierarzt Dr. Eisele-Dornstetten, ferner Kreisoberturnwart W. Pantle-Calw; zu mehr verwaltungstechnischen Angelegenheiten wird der Kreisgeldwart, Stadtpfleger Krapf-Altensteig, Stellung nehmen, außerdem sind Ausführungen von dem bei der Tagung ebenfalls anwesenden 2. Gauführer Mangold-Eßlingen zu erwarten. — Die turnerische Arbeit innerhalb des Kreises ist übrigens durch die gegenwärtig in Nagold und in den nächsten Tagen in Höfen a. Enz gegebenen Lehrgänge von Gauwanderturnlehrer Keller bereits in bestem Gange. Kpr.

Der Eindecker „Columbia", in dem der Flieger Chamberlain mit seinem Begleiter Levine im Jahre 1927 in 42 Stunden 31 Minuten von Newyork nach Eisleben geflogen war, ist in Wilmington (Delaware) durch Feuer völlig zerstört worden.

Amtliche Mitteilungen der NSDAP.

An alle Ortsbauernführer!

Morgen nachmittag 2 Uhr Versammlung in Neuenbürg — Gasthaus zur „Eintracht". Erscheinen ist Pflicht!

Kreisbauernführer

Kreisleitung

Die Ortsgruppen- bzw. Stützpunktleiter haben sofort die angeforderten Fragebogen an die Kreisleitung einzusenden.

Amtswalter, die kein Paßbild zur Hand haben, liefern es später der Kreisleitung nach.

Kreisleitung — Geschäftsstelle

Betr. Aufbau der Deutschen Arbeitsfront (Einzelmitglieder)

Die NSBO. führt den Aufbau der Deutschen Arbeitsfront sowie den Beitragseinzug durch. Wo keine NSBO. ist, wird aus den Mitgliedern der Arbeitsfront ein Amtswalterkörper gebildet.

Die Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront (DAF.) werden nach ihrem Wohnsitz (und nicht nach der Arbeitsstätte) in Ortsgruppen zusammengeschlossen. Die Aufteilung erfolgt wie bei der Partei in Zellen und Blocks. Ein Block soll tunlichst nicht mehr als 10—15 Mitglieder umfassen. Die Blocks werden straßenweise gebildet; fünf Blocks bilden eine Zelle. Es sind durch Rundfragen, notfalls von Haus zu Haus, auch diejenigen Einzelmitglieder der DAF. zu erfassen, die auswärts arbeiten und ihre Anmeldung in einer anderen Gemeinde oder einem anderen Kreis abgegeben haben.

Bezüglich des Beitragseinzuges ist nichts zu unternehmen, bis nähere Weisungen ergehen. Die Kreisleitung arbeitet gegenwärtig die nötigen Vordrucke aus und läßt die vorläufigen Mitgliedskarten und Beitragsquittungen drucken. Diese Unterlagen und die Anweisungen dazu folgen sobald wie möglich.

Zunächst ist so rasch wie möglich oben dargelegte Gliederung und Zusammenfassung der Einzelmitglieder durchzuführen, damit sofort mit dem Einzug der Beiträge begonnen werden kann, wenn von der Kreisleitung die Unterlagen eingehen. Die Ortsgruppenbetriebszellenwarte haben die Pflicht, sich schon jetzt nach geeigneten und zuverlässigen Mitarbeitern umzusehen.

Zum Einzug der Beiträge sind nur diejenigen Personen berechtigt, die vom Ortsgruppenbetriebszellenwart bezw. vom Kreisbetriebszellen-Obmann dazu bestimmt und im Besitze eines Ausweises sind.

H. Treutle,
Kreisbetriebszellenobmann und Kreisamtswalter der DAF.

NS.-Frauenschaft Neuenbürg-Waldrennach

Die NS.-Frauenschaft sammelte sich am Sonntag fünf Minuten vor zehn Uhr beim Lokal zu gemeinsamem Kirchgang.

OG. Herrenalb

Am kommenden Dienstag, den 30. Januar 1934 (Hartmonat) findet im Mönchs Posthotel in Herrenalb eine große Kundgebung der NSDAP., Ortsgruppe Herrenalb, statt. Mit dieser Kundgebung ist die Fortführung des Vortrags „Rasse und Kultur" von Pg. Josenhans, Wildbad, verbunden. Es ist für alle Parteigenossen, sowie NS.-Frauenschaft Pflicht, an diesem Abend teilzunehmen. Die zur Ortsgruppe Herrenalb gehörenden Stützpunkte Bernbach und Rotensol sind zu diesem Abend ebenfalls freundlichst eingeladen.

Die Ortsgruppenleitung

OG. Schömberg

Für die Stützpunkte Bieselsberg, Unterlengenhardt und Kapfenhardt findet am Montag, den 29. Januar, abends 8½ Uhr, im „Rößle" in Bieselsberg ein Sprechabend statt. Die Pg., NS.-Gemeinderäte und Mitglieder sowie Anwärter der verschiedenen SA.-Formationen aus den drei Gemeinden müssen erscheinen. Ortsgruppenleiter Stöcker

Fachkurse.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, in den nächsten Monaten in Stuttgart die verschiedenartigsten

Lehrgänge für Handwerker

zu veranstalten.

Anmeldung und Auskunft beim Fachkurs-Sekretariat des Landesgewerbeamts, Stuttgart N., Kanzleistr. 28, Fernsprecher 21 541.

Näheres ist aus dem bei den Bürgermeisterämtern aufliegenden Staatsanzeiger Nr. 17 vom 22. Januar 1934 zu ersehen.

Neuenbürg, den 24. Januar 1934.

Oberamt: Lempp.

Gemeinde Birkenfeld.

Holz-Verkauf.

Am **Montag den 29. Januar, abends 7 Uhr**, kommen im Gasthaus zum „Löwen" aus den

Abt. V 9 Bachosenberg, 19 Tannenschlag, 18 Heidenbuckel, 17 Leigfelwäldle, 14 Forchenschlag zusammen
23 Lose Schlagraum in Flächenlosen,
46 Rm. Laubholz und 150 Rm. Nadelholz Nr. 191—320,
ferner aus Abt. V 8 Auberg:
163 Stück lärch. Baustangen 1.—5. Klasse

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Birkenfeld, den 26. Januar 1934.

Gemeindepflege: Becher.

Berufsberatung und Lehrstellen-Vermittlung in Wildbad.

Am Dienstag den 30. Januar 1934, nachmittags 2 Uhr, findet in der **evang. Volksschule in Wildbad** eine **Beratungsstunde** der Berufsberatungstelle des Arbeitsamts Pforzheim statt.

Eltern, die in der Frage der Ausbildung ihrer Kinder Aufklärung wünschen, werden gebeten, zu der genannten Zeit dort vorzusprechen.

An die Handwerksmeister und Gewerbetreibenden ergeht zugleich die Bitte, sämtliche freien Lehrstellen zu der genannten Zeit in der Volksschule zur Anmeldung zu bringen.

Arbeitsamt Pforzheim.

Neuenbürg.

Hühner,

6 Hennen, 1 Hahn, Rhodeländer, nur 1933, gesucht.

Angebote an
Neuenbürger Musikschule.

Höfen a. E.

Eine Nutzkuh,

mit dem vierten Kalb 38 Wochen trächtig, ist zu verkaufen

Alte Straße 47.

Birkenfeld.

1 Paar Läuferschweine

sind zu verkaufen

Hauptstraße 90.

Dobel.

Verkaufe eine gute

Nutz- und Fahrkuh,

26 Wochen trächtig.

Adolf Keller, Maurer.

K. Förschler, Birkenfeld

Lederfett (Traufett).

Patent-Büro
Koch & Bauer
Stuttgart
Königstraße 4
(Universum)
Tel. 28626, 29j. Praxis. Genaue Adresse beachten.

Stadtgemeinde Wildbad.

Viehseuchenumlage 1934.

Das Umlageverzeichnis ist vom 29. Januar bis einschl. 3. Febr. 1934 auf dem Rathaus — Meldeamt — zur Einsichtnahme durch die Tierbesitzer aufgelegt. Auf den Anschlag am Rathaus wird hingewiesen.

Bürgermeisteramt.

Arnbach, OA. Neuenbürg.

Jagd-Verpachtung.

Die hiesige Gemeindejagd mit 395 ha Feld- und **Waldfläche** wird am **Montag**, den **29. Januar 1934**, vormittags 11 Uhr, im Rathaus im öffentlichen Aufstreich auf mehrere Jahre verpachtet. Die Bedingungen liegen beim Bürgermeisteramt zur Einsicht auf. Liebhaber werden hiemit freundlichst eingeladen.

Arnbach, den 16. Januar 1934.

Bürgermeisteramt: Lenz.

Zentral-Kranken- und Sterbekasse der Gold- und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen Deutschlands, Ersatz- und Zuschußkasse Schwäb. Gmünd.

Zahlstelle Birkenfeld.

Am Sonntag, den 4. Februar, nachmittags 2 Uhr findet im **Gasthaus zur „Schönen Aussicht"** bei Mitglied H. Vester die

Jahres-Versammlung

mit folgender Tagesordnung statt:

1. Jahresbericht,
2. Kassen- und Revisionsbericht,
3. Anträge und Beschwerden der Mitglieder,
4. Verschiedenes.

Der Amtswalter.

Birkenfeld. Gasthaus zum „Adler".

Sonntag **TANZ**

Von 6 Uhr ab **Kappen-Abend**

„Streichorchester". Gemütliche Unterhaltung bei guter Verpflegung.

Aerztl. Sonntagsdienst

Sonntag, 28. Januar 1934
Dr. med. Huzele, Dobel
Telefon Herrenalb SA. 374.

Tapeten!

Jetzt günstige Gelegenheit!

Große Restposten
moderner Muster Saison 1933.
Unglaublich niedere Preise.
Jeder Versuch lohnt sich.

Harry Eggers
Tapetengroßhandel
Pforzheim, Leopoldstr. 10a
Ecke Hafnergasse.

Einzug von Forderungen
jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger Neuenbürg.

Lederfett und Lederöl
bietet an
Friedr. Schilling, Neuenbürg,
Schuhmacherartikel.

Auto-Karten

Wanderkarten
empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchhandlung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Morgen nachmittag um 2 Uhr ist in der „Eintracht" in Neuenbürg

Versammlung

sämtlicher Ortsbauernführer. **Koch.**

Deutsche Arbeitsfront!

Betr. Festanzug der Deutschen Arbeitsfront.

Den Festanzug dürfen nur artische Schneider, welche der Innung angehören und einen Ausweis der Reichszeugmeisterei dafür haben, anfertigen. Die Antragsscheine gehen den Kollegen durch die Innung zu. Näheres ist aus der nächsten Ausgabe des „Gewerbefreundes" zu ersehen.

Voraussetzung ist natürlich für jeden Schneidermeister und dessen Gesellen, daß auch die Mitgliedschaft zur Arbeitsfront vorhanden ist. Wer nicht Mitglied der Arbeitsfront ist, hat auch keinen Anspruch auf die Anfertigung der Festanzüge.

Die Anfertigung der Festanzüge ist Maßschneiderei und soll am Platze erfolgen.

Die Vergebung der Anzüge soll durch die Betriebe nicht in Sammelaufträgen erfolgen, sondern jeder Arbeiter muß die Möglichkeit haben, zu seinem Schneider zu gehen. Wünschenswert ist, wenn die Arbeitgeber die Garantie und die Bezahlung der Beträge übernehmen und dem Arbeiter die Anschaffung des Anzuges durch wöchentliche Abzüge am Lohne zu ermöglichen. Diesbezügliche Verhandlungen mit den Arbeitgebern werden von der Kreisamtsleitung der D.A.F. eingeleitet. Die Aufträge sind auf das ganze Jahr zu verteilen, denn es ist nicht notwendig, daß alle Anzüge auf den 1. Mai angeschafft werden müssen.

Vor allem möchten wir darauf hinweisen, daß für diese Arbeiten soviel wie möglich arbeitslose Schneidergesellen zur Einstellung gelangen. Tariflöhne müssen unbedingt bezahlt werden. Kontrollen sind vorgesehen.

Die Stoffe sind abgestempelt und werden in vier Qualitäten angefertigt, ebenso die Futterstoffe, sodaß kein Mißbrauch getrieben werden kann.

Um nun den Arbeitern die Tariflöhne zu garantieren und die wilde unlautere Konkurrenz auszuschalten, wurden durch die Arbeitsgemeinschaft der Schneider-Innung im Benehmen mit der Kreisamtsleitung der Arbeitsfront Mindestpreise ausgearbeitet. Zugrunde gelegt wurden die niederste Ortslohnklasse, niederster Verdienst- und Unkostensatz. Die Preise dürfen nicht unterboten werden, da dies nur durch unlauteren Wettbewerb geschehen könnte.

Die Preise für die vier Qualitäten sind folgende:

Qual. IV		**Qual. II**	
Gute Maßarbeit	ℳ 58.—	Gute Maßarbeit	ℳ 74.—
Bei Barzahlung	ℳ 55.—	Bei Barzahlung	ℳ 71.—
Qual. III		**Qual. I**	
Gute Maßarbeit	ℳ 66.—	Gute Maßarbeit	ℳ 86.—
Bei Barzahlung	ℳ 63.—	Bei Barzahlung	ℳ 83.—

Heil Hitler!

Karl Finkbeiner
Obermeister der Schneiderinnung.

Hermann Treutle
Kreisbetriebszellenobmann und Kreisamtsleiter der DAF.

Fest-Anzüge für die Deutsche Arbeitsfront
in Konfektion und bester Maßarbeit
liefert gut und preiswert
Wilhelm Ulshöfer, Birkenfeld, Adolf Hitlerstraße 50

Habe den
Berechtigungs-Nachweis
für den Verkauf
parteiamtlicher, vorschriftsmäßiger Bekleidungs- und Ausrüstungsgegenstände
sowie Abzeichen der N.S.D.A.P. und deren angehörigen Formationen und Verbände erhalten.
Kaufhaus Engel, Dobel, OA. Neuenbürg.

Große Vorteile
bietet Ihnen mein
Inventurverkauf
vom 27. Jan. bis 10. Februar 1934
Reste
in allen Stoffarten
ganz besonders billig
Phil. Bosch Nachf., Inh. Fritz Wiber
WILDBAD

Weigel
Pforzheim
bietet Ihnen
Qualitäts-Schuhe
im
Inventur-Verkauf
vom 27. Januar bis 5. Februar
zu noch nie dagewesenen Preisen.
Kommen und staunen Sie selbst!
Nur Deimlingstraße 18
Ecke Waisenhausplatz.

Oberamtsstadt Neuenbürg.
Auf die am Rathaus angeschlagene
Bekanntmachung
über die Einspruchsfrist gegen die Gewerbesteuer-Veranlagung für das Rechnungsjahr 1933
wird hingewiesen. Die Einspruchsfrist beginnt am 29. Januar 1934.
Ratschreiber Schönberger.

Kriegerverein Neuenbürg.
Die Kameraden sammeln sich am **Sonntag, den 28. ds., 3/4 10 Uhr** beim Lokal zur Teilnahme am
Dankgottesdienst
in der Stadtkirche.
Schwarzer Anzug. Armbinde und Ehrenzeichen anlegen.
Der Vereinsführer.

Geflügel- und Kaninchen-Züchter-Verein Neuenbürg.
Sonntag, abends 6 Uhr
Monats-Versammlung
im Gasthaus z. „Rose".

K.K.-Schützen-Abteilg Wildbad.
Heute abend 8 Uhr, „Rennbachbrauerei":
Hauptversammlung.

Evang. Kirchenchor — Wildbad —
Unsere **Familienfeier** in Verbindung mit einem Gemeindeabend findet morgen **Sonntag den 28. ds. Mts.,** abds. 8 Uhr im „Schwarzwaldhof" statt.
Es wird herzlich dazu eingeladen. Schüler haben keinen Zutritt.
Stadtpfarrer Dauber.
Oberl. Wildbrett.

1909
Sportplatz bei der „Sonne"
Sonntag, 28. Jan. 1934, nachmittags **2.00** Uhr
Gauliga-Pflichtspiel
gegen
Union Böckingen

Birkenfeld.
Ein zweistöckiges
Wohnhaus
mit Stall und Scheune ist zu verkaufen oder zu vertauschen, auch gegen Haus ohne Scheune wenn genügend Platz vorhanden.
Zu erfragen in der Agentur dieses Blattes.

Obernhausen.
32 qm großer **Schopf**
zu verkaufen, geeignet für Werkstatt oder Hühnerscheune.
Auskunft erteilt
E. Heinkel, Ottenhausen.

Calmbach.
In ruhiger sonniger Lage schöne
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. Näheres durch
W. Junge, Architekt
Schömbergerstraße.

Wildbad.
Schöne, sommerliche, neu hergerichtete, große
3 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu vermieten.
Rennbach-Straße 40.

Wildbad.
Küchenbüfett,
weiß, fast neu, wegen Entbehrlichkeit billig zu verkaufen.
Wilhelmstraße 43, Laden.

MERCEDES-BENZ

Personenwagen-Bauprogramm
1934!

„Typ 130"	1,3 l, 26 PS, 4sitz. . . .	ab	**3375**
„Typ 170"	1,7 l, 32 PS, 4sitz. . . .	ab	**4400**
„Typ 200"	2,0 l, 40 PS, 4- u. 6sitz.	ab	**5300**
„Typ 290"	2,9 l, 60 PS, 4- u 6sitz.,	ab	**7950**
„Typ 370"	3,7 l, 75 PS, 4- u. 6sitz.,	ab	**9000**
„Typ 380"	3,8 l, 90/140 PS, 4sitz.,	ab	**19500**
„Typ 500"	5,0 l, 100 PS, 6/7sitz., .	ab	**17500**

Neueste Karosserieform, technisch vollk. Konstruktionen, größte Preiswürdigkeit!

Typen 130, 170, 200, 290, 380 durch zahlreiche, grundlegende Patente geschützt:

Einzelgefederte Räder (Schwingachsen m. Schraubenfederung. Spar- u. Schongetriebe mit selbsttätiger Schaltung. Lenkung unmittelbar auf beide Vorderräder wirkend. Oeldruckbremse. — Fahrgestell-Zentralschmierung. Spannungsregulierung elektr. Licht- und Anlasseranlage. Diebstahlsicherung. — Vigot-Wagenheber.

Angebot und Vorführung bereitwilligst!

Besuchen Sie mit uns zwanglos unsere nahegelegenen Werke Untertürkheim und Mannheim.

Hauptvertretung
für Bezirke Pforzheim, Calw, Neuenbürg, Maulbronn!
D. BARAL, Pforzheim Westliche 63
Einstellräume f. 100 Wagen. Rep.-Werkst. f. alle Fahr.

Inventur-Verkauf
vom 27. Januar bis einschließl. 5. Februar
Benützen Sie diese günstige Gelegenheit
Fritz Schumacher
Inh. Max Schumacher
Pforzheim **Neuenbürg**

Johannes Förschler
Konfektionsgeschäft
Birkenfeld Göthestraße 2
empfiehlt
Konfirmanden-Anzüge
von **Mk. 19.-** an.
moderne Stoffe
für Konfirmandenkleider
in Wolle und Seide
von **Mk. 1.50** an.
Konfirmanden-Wäsche
in allen Preislagen.

Gebt den Blinden Arbeit, dann gebt Ihr ihnen Licht!

Unterstützt die württ. Blinden, indem Ihr ihnen Bestellungen zuweist.

Der Vertreter der **Württ. Blindengenossenschaft Sitz Heilbronn** (offizielle einheimische Blindenwerkstätte mit organisiertem Detail-Warenvertrieb) wird Sie deswegen im Laufe der nächsten Tage oder Wochen besuchen.

Mein **Inventur-Verkauf**
bietet Ihnen in
Aussteuer-Artikeln, Bettwaren und Gardinen
selten grosse Vorteile
Beachten Sie meine Schaufenster!
Besichtigen Sie meine Geschäftsräume ohne Kaufzwang.
Betten- und Aussteuer-Haus
Kressel, Pforzheim
Westliche 15 Ecke Scheuernstraße.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag, den 28. Januar
(S. Septuagesimä)
10 Uhr Predigt zugleich kirchliche Feier zur Erinnerung an den 30. Januar 1933 (1. Kor. 9, 24 bis 27; Lied Nr. 6):
Dekan Dr. Megerlin.
Das Opfer ist für das Winterhilfswerk bestimmt.
11 Uhr Kinderkirche.
1/2 2 Uhr Christenlehre (Söhne):
Stadtvikar Schubert.
Mittwoch, abends 8 Uhr, Bibelstunde im Gemeindehaus.

In Waldrennach
Sonntag 1/2 10 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag 8 1/4 Uhr Bibelstunde.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg

Sonntag den 28. Januar
(Septuagesimä)
9 Uhr Predigt und Amt (Speyrer Domfestmesse).
2 Uhr Andacht, nachher Bücherausleihe.
Am **Freitag** ist der Herz Jesu-Freitag mit hl. Messe und hl. Kommunion um 1/2 8 Uhr.
Beichtgelegenheit: Samstag abd. von 5 Uhr an, Sonntag früh von 7 Uhr an; Donnerstag abend von 5 Uhr an, Freitag vor der Hl. Messe.
Hl. Kommunion: Sonntag früh von 1/2 8 Uhr an, werktags während der hl. Messe.

In Birkenfeld
10.30 Uhr Predigt und Hl. Messe mit den Gebeten und Gesängen nach der Klosterneuburger Betsingmesse.

In Herrenalb
10.15 Uhr Predigt und Amt.

Methodistengemeinde Evang. Freikirche

Sonntag den 28. Januar
3/4 10 Uhr vorm. Neuenbürg.
10 Uhr Gräfenhausen.
3/4 12 Uhr Sonntagsschule.
Nachm. 2 Uhr Calmbach/Höfen.
3/4 3 Uhr Ottenhausen.
Abends 8 Uhr Arnbach Evangelisation.

Evang. Gottesdienst in Wildbad

Sonntag Septuagesimä, 28. Jan.
9.45 Predigt (Text 1. Kor. 9, 24 bis 27, Lied Nr. 53)
Stadtvikar Stein.
11.30 Uhr Kindergottesdienst.
1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Stadtpfarrer Dauber.
5 Uhr Bibelstunde
Stadtpfarrer Dauber.
8 Uhr abends Gemeindeabend des Kirchenchors i. Schwarzwaldhof.
Donnerstag den 1. Februar
8 Uhr abends im Gemeindesaal Vortrag von Frau User-Held: Was können wir tun, daß es in unserer Umgebung etwas heller wird? Dazu werden alle Frauen und Mädchen der Gemeinde herzlich eingeladen.
Das Opfer des Sonntags ist für das Winterhilfswerk bestimmt.

Kath. Gottesdienst in Wildbad

Sonntag Septuagesimä
(28. Januar)
7 1/4 Uhr Frühmesse.
9 3/4 Uhr Predigt und Amt.
3/4 2 Uhr Christenlehre u. Andacht.
Werktags
7 1/4 Uhr hl. Messe, Donnerstag keine hl. Messe.
Freitag 7 1/4 Uhr hl. Messe.
Beicht: Samstag nachmittag von 4 Uhr an, Sonntag in der Früh, werktags vor der hl. Messe.
Kommunion: Sonn- u. Werktags vor und während der hl. Messe u. des Amtes. Donnerstag 6 1/4 U.

Evang. Gottesdienst in Birkenfeld

am Sonntag, 28. Januar
(S. Septuagesimä)
9 Uhr Christenlehre (Söhne).
10 Uhr Predigtgottesdienst.
Pfarrer Lörcher.
11 Uhr Kinderkirche.
1/2 8 Uhr Abendgottesdienst.
am Dienstag, 30. Januar
3/4 8 Uhr Bibelstunde (Sonne).
am Donnerstag, 1. Februar
8 Uhr Bibelstunde (Gemeindehaus).

Kath. Kirche St. Joseph in Schömberg.

Sonntag, 28. Januar
(Septuagesimä)
8 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
9 Uhr hl. Messe.
Werktags: 1/2 9 Uhr hl. Messe. Herz Jesu-Freitag (2. Februar Maria Lichtmeß): 1/2 9 Uhr hl. Messe mit Litanei und Segen für den Frieden.
Beichtgelegenheit: Samstag 3/4 4 bis 4; 1/2 5—5 Uhr. Sonntag 8—9 Uhr. Donnerstag 1/2 5 bis 5 Uhr. Tägl. vor der hl. Messe.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw